Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 271. Halle, Freitag 18. November 1892. 184. Jahrgang.

Ein neues Flugblatt

hat die Sozialdemokratie auf dem Lande verbreiten lassen. Mit einer Dummheit — oder Lüge? — fängt es an und die Fortsetzung ist dem Anfange entsprechend.

„Ja, die wollen doch theilen"

soll die in dem Flugblatte sprechende Mutter von den Sozialdemokraten gesagt haben. So dumm ist heut zu Tage keine Mutter mehr, daß sie glaubte, die Sozialdemokraten wollen theilen, d. h. sich mit einem Theil begnügen. Sie weiß, daß die Sozialdemokratie darauf ausgeht

Alles

zu nehmen, bewegliche und unbewegliche Habe; vergangenen und zukünftigen Erwerb. Und geben will sie dafür nichts als — schöne Redensarten.

Mit diesen wendet sie sich zunächst an den **Arbeiter** und schildert ihm sein hartes Loos. Gewiß ist die landwirthschaftliche Arbeit häufig schwer, es gehört ein tüchtiger Mann dazu und leichter ist es, als „anständiger" Mann (wie sich das Flugblatt ausdrückt) herumzulaufen und höchst unanständige Flugblätter zu vertheilen. Aber diese Weisheit haben wir auf dem Lande schon gekannt, ehe sie uns von den weisen Herren Sozialdemokraten aus der Stadt mitgetheilt wurde. Nicht aber haben uns diese letzteren bisher gesagt, wie das Vorbereiten, das Bestellen und das Abernten der Felder ohne solche Arbeit verrichtet werden soll. Ohne Ackerbau würde aber sehr bald die gesammte Bevölkerung des Landes verhungern müssen. Deshalb wird auch in allen Schriften, die überhaupt nur ein Wenig auf die Sache eingehen, gesagt, daß zunächst die gesammte Bevölkerung diejenigen Arbeiten weiter leisten soll, die sie bisher verrichtet habe. Nur die Leiter sollen andere werden. Zunächst werden die bisherigen Führer der Sozialdemokratie die Sache in die Hand nehmen. Nun, lieber Landarbeiter, frage Dich selbst, willst Du lieber unter Deinen bisherigen Vorgesetzten arbeiten, die etwas von der Sache verstehen, die Deine Kräfte und Deine Leistungsfähigkeit kennen, oder unter solchen aus der Stadt hergelaufenen, mit den landwirthschaftlichen Arbeiten ganz unerfahrenen Leuten, die zwar das große Wort führen können, in der That aber voraussichtlich — eine Dummheit nach der andern machen werden.

Oder glaubst Du etwa, wenn erst der gesammte Grund und Boden in einer Hand, der der sog. „Gesellschaft", sich befindet, dann wird es keine Personen mehr geben, die die Leitung zu führen haben. So dumm ist Niemand, der zu den Sozialdemokraten nicht gehört.

Dann kommt in dem Flugblatt der **Bauer** an die Reihe.

Dem wird gruselig gemacht vor allen den Leuten, die bei der bestehenden Wirthschaftsordnung mit ihm „theilen" wollten. Der Hypothekenihaber, der Steuereinnehmer, der Pfarrer, der Schullehrer, der Küster, der Versicherungsagent werden als schwarze Männer aufgeführt. Besonders die beiden ersten. Der eine will Zinsen von den Kapitalen, „die der Bauer in der Noth einmal hat borgen müssen oder die als Restkaufgeld auf seinem Grundstück stehn." Der andere verlangt „Staatssteuer, Kreissteuer, Kommunalsteuer, Brandsteuer, Kirchensteuer und wie die Steuern alle heißen".

Beim Lesen dieser Worte haben wir uns mehrfach die Augen gerieben. Hat denn die Sozialdemokratie bisher immer über die zunehmende Verschuldung des Grundbesitzes und die denselben bedrückende Steuern geklagt?? War sie es nicht, die stets, wenn solche Klagen aus Grundbesitzerkreisen kamen, diesen zurief: Nur Eure schlechte Wirthschaft, Euer leichtsinniges Leben ist an Eurer Verschuldung Schuld und Steuern zahlt Ihr noch zu wenig, der Arbeiter aber zu viel?? **Heuchelei** und **Lüge** ist es also, wenn sie jetzt den Bauer mit den schönen Worten über seine unverschuldete Verschuldung und den Klagen über hohe Steuern zu fangen sucht. Und wunderbar ist es, wie ihr auf einmal die Namen der Steuern ausgehn. Du willst nicht wissen, wie sie heißen, die Steuern, die den Grundbesitzer jetzt so erheblich mit drücken, Sozialdemokratie? Es ist die Krankensteuer, Unfallssteuer, Invaliditäts- und Altersversicherungssteuer! Die Steuern sind es, die dem Grundbesitzer auferlegt sind, um für diejenigen, die nichts haben, zu sorgen, besser als Du, Sozialdemokratie, es überhaupt vermagst. Denn noch **nie** ist in irgend einem Buche der Sozialdemokratie gesagt worden, wie die von ihr geträumte Gesellschaftsordnung thatsächlich aussehen soll. Wenn in dem Flugblatte das Gegentheil behauptet wird, so ist dies eine Lüge.

Daß sie Alles nehmen will, sagt die Sozialdemokratie. Was und wie sie es dafür geben will, sagt sie nicht. Sie wird sich auch hüten, denn dann müßten die Führer und Leiter auch angeben, was sie für sich haben wollen, während dies jetzt mit dem Mantel der — allerdings nicht christlichen — Liebe zugedeckt wird.

Wer also sein Alles hingeben will, ohne zu wissen, was er dafür erhält, der schließe sich der Sozialdemokratie an. Es giebt auch solche — die nicht alle werden. Wer aber die Katze nicht im Sack kaufen will, der

meide die Sozialdemokratie!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** konferirte gestern mit dem Kriegsminister, hörte Vorträge und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. Am Nachmittag ertheilte der Monarch dem neuernannten württembergischen Militär-Bevollmächtigten Empfangsaudienz.

* **Der Kaiser** hat der Familie des jüngst verstorbenen Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Petersen, sein Beileid ausgesprochen. Se. Majestät sendet auch einen Kranz zum Begräbniß des Verstorbenen. Im Auftrage der Reichsregierung wird der Staatssekretär des Reichsamts des Innern und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. von Bötticher der Beisetzung beiwohnen und sich nach Hamburg begeben. Derselbe ist zugleich von dem Kaiser beauftragt, dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg das Allerhöchste Beileid über den Verlust auszusprechen, welchen das hamburgische Gemeinwesen durch das Hinscheiden seines langjährigen und hochverdienten Ersten Bürgermeisters erlitten hat.

* Auf Grund von Erkundigungen an orientirter Stelle können wir versichern, daß die Mittheilungen, welche über die letzte **Staatsministerialsitzung** verbreitet wurden, und nach denen in der letzteren über die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags verhandelt worden sein sollte, ebenso falsch sind, wie diejenigen Zahlen, welche heute über die Endsummen des nächstjährigen Reichshaushaltsetats durch die Presse gehen. Noch in ihrer gestrigen Sitzung haben die Bundesrathsausschüsse, welche mit der Vorberathung von Spezialetats beschäftigt waren, verschiedene Aenderungen an demselben vorgenommen.

* In Berlin fand eine Generalversammlung des **Vereins Deutscher Zuckerraffinerien** unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienrath Eugen Langen-Cöln statt. In derselben wurde der bisherige, aus den Herren Geh. Kommerzienrath E. Langen-Cöln, Kommerzienrath Kercher-Frankenthal, Stadtrath Dalcor-Magdeburg, Dr. W. Bartz-Braunschweig, P. Henniger-Magdeburg, Carl Skene-Breslau bestehende Vorstand wiedergewählt. Außerdem gelangten eine Reihe von Fragen zur Erörterung, welche sich auf die Ausführungsbestimmungen des neuen Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 und auf den Zuckerhandel mit dem Auslande beziehen.

* Dem Vernehmen nach werden im nächstjährigen Reichshaushaltsetat zum ersten Male Pensionen zur Erscheinung kommen, welche an Offiziere und Unteroffiziere der **Schutztruppe für Deutschostafrika** gezahlt werden. Es soll sich dabei um zwei Offiziere und 4 Unteroffiziere handeln.

* Auf Veranlassung des Generalpostmeisters von Stephan ist gegen den verantwortlichen Redakteur der „Kleinen Presse" Dr. **Zacher** in Frankfurt a. M. die Beleidigungsklage in zwei Fällen erhoben worden. Das eine Mal wegen des Artikels zu dem Fall Jüttner, in welchem vom Verletzung des Briefgeheimnisses seitens eines Postverwalters die Rede war, und im zweiten Falle wegen der Beurtheilung, welche die sogenannte freiwillige Choleraversammlung unter den Postbeamten in diesem Blatte erfuhr.

* Die „Br. Landesztg." schreibt: „Es wurde bekanntlich in den letzten Wochen mehrfach davon gemunkelt, daß der **Bundesrath** über die **Militärvorlage** zu keiner Einigkeit gelangen könne, da einige der Bundesregierungen dem Entwurfe widerstrebten. Man rieth auf Sachsen, gelegentlich auch auf Baden und Württemberg als vermuthliche Gegner der Vorlage, ohne zu bedenken, daß bereits vor Abfassung des Entwurfs eine Einigung des preußischen Kriegsministers mit seinen Kollegen in den übrigen deutschen Königreichen stattgefunden hatte. Wie jetzt verlautet, haben thatsächlich alle Bundesregierungen sich in zustimmendem Sinne geäußert; die einzige welche mit Abgabe einer bezüglichen Erklärung gezögert hat, ist die herzoglich braunschweigische Regierung gewesen. Indeß hat sich dieselbe schließlich ebenfalls durchaus zu Gunsten des Zieles der Vorlage ausgesprochen. Am vergangenen Donnerstag hat der Bundesrath denn auch endgültig dem Entwurfe zugestimmt, so daß derselbe bereits als Reichstagsdruckache hergestellt wird. Eine Stellungnahme zur Frage der Deckung der vermehrten Reichsbedürfnisse ist übrigens weder von der braunschweigischen Regierung noch von irgend einer anderen mit der bejahenden Stimmenabgabe im Bundesrathe verbunden worden."

* **In der Detmolder Stichwahl für den Landtag** zwischen dem deutsch-freisinnigen Kandidaten Wagner, Redakteur der „Lippeschen Post", und dem Landwirth Leopold Schnitzer, Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, erhielt der Letztere 587 Stimmen, also 56 Stimmen mehr als der Gegenkandidat, und ist somit gewählt. In der Hauptwahl am 3. d. M. erhielt Schnitzer nur 286 Stimmen. Schnitzer gehörte schon 12 Jahre dem Landtage und saß auf der Äußersten Linken. Erst kurz vor den diesjährigen Wahlen hat er sich öffentlich zur sozialdemokratischen Partei bekannt.

* **Die nat.-lib. Correspondenz** erklärt: Die durch verschiedene Blätter laufende Nachricht, daß die **nationalliberale Fraktion** in ihren jüngsten Verhandlungen beschlossen habe, die **Vermögenssteuer** abzulehnen und dafür eine **Erbschaftssteuer** vorzuschlagen, ist unrichtig. Beschlüsse sind überhaupt nicht gefaßt worden. Die Vermögenssteuer wird bei allen Parteien verschieden beurtheilt und findet besonders auch wegen der scharfen Bestimmungen über Deklaration mannichfachen Widerspruch. Statt der Vermögenssteuer ist in verschiedenen Fraktionen, keineswegs

Nachdruck verboten.

Photographische Meisterstücke.

Von **W. Verdrow**, Ingenieur.

Man darf wohl sagen, daß sie den Lichtstrahl gemeistert haben, jene Künstler der Photographie, welche die Taube, ja die surrende Hummel in ihrem blitzgeschwinden Flug auf die Platte bannen, welche uns bis in die feinsten Details das Innere von Höhlen und Katakomben reproduciren, in deren Tiefen sich nie ein Strahl des Tageslichts verirrt, ja welche den zuckenden Blitz bereits im Niedersausen aufhalten und den flüchtigen Sonnenstrahl zwangen, uns zu verrathen, wie in den Augen einer Fliege oder eines Käferchens die Außenwelt sich abspiegelt.

Die letzten zehn Jahre haben an der Vervollkommnung der Photographie in wahrhaft erstaunlicher Weise gearbeitet. Vor einem halben Jahrhundert klatschte die ganze Welt Beifall, als Daguerre seine ersten, wenig deutlichen, wenig haltbaren und nur mit hohen Kosten zu erschwingenden Lichtbilder der Oeffentlichkeit übergab, heute sinnt bereits mehr wie ein kühner Geist dem Problem nach, ganze Reihen von photographischen Bildern, in unmeßbaren Bruchtheilen einer Sekunde hergestellt, noch im Moment ihrer Entstehung einem Beobachter in meilenweiter Ferne sichtbar zu machen, ja zum Theil — wir kommen noch darauf zurück — hat schon Altmeister Edinson diese unmöglich scheinende Aufgabe gelöst.

Jeder Leser hat schon von den wunderbaren Leistungen der Momentphotographie gehört, wenn er nicht schon selbst durch die Spalten des Zootrops oder Lebensrades die natürlichen Gang- oder Laufbewegungen von Menschen und Thieren in ihrer Zusammensetzung verfolgt hat. Als Professor Marey in Frankreich in den siebziger Jahren zuerst damit begann, die Bewegungen der Thiere, denen im natürlichen Zustande unser Auge nicht mehr gewachsen ist, auf dem Papier in ihre Elemente zu zerlegen, war sein erstes Hilfsmittel ein unbeholfener, durch Schnüre mit den Gliedern des Thieres verbundener Schreibapparat. Der Trab und Galopp eines Pferdes waren die schnellsten Bewegungen, deren Phasen man auf diese Weise mit ungefährer Sicherheit verfolgen konnte. Dann gelang es nach kurzer Zeit dem Amerikaner Muybridge, Marey selbst und endlich, mit unübertroffener Exactheit, dem Photographen Anschütz in Lissa, den photographischen Apparat für solche Aufgaben heranzuziehen. Durch eine ganze Reihe nebeneinander gestellter und in blitzschneller Folge sich öffnender und schließender Apparate fixirte man den Menschen, das Pferd, den Hund im schnellsten Laufe, und welche Verwunderung diese ersten Momentaufnahmen erregten, ist noch in frischem Gedächtniß: Stellungen, deren Zeichnung man bisher für Carricatur gehalten hätte, erwiesen sich als nothwendige Phasen jeder Laufbewegung, in's Reich der Carricaturen hingegen wanderten alle jene Bilder, wie sie bisher die Maler von eilenden Thieren zu geben gewohnt waren. Bald sah man die Möglichkeit, den Flug des Storches, des Reihers, ja der weit hebenderen Taube und Möwe in ihre Einzelheiten aufzulösen; um allerdings die Schwierigkeiten solcher Aufnahmen zu verstehen, muß man wissen, daß dazu fünfzig, ja hundert Bilder im Verlauf einer einzigen Secunde auf die Platte geworfen werden müssen, für deren jedes dem Lichtstrahl nur der Zeitraum einer tausendstel Secunde gegönnt ist.

Füllt man mit einer Serie solcher, etwa den Taubenflug darstellender Momentbilder den zootropischen Cylinder, so sehen wir mit frappirender Natürlichkeit das Thier die Schwingen regen und haben überdies den für ein genaues Studium unschätzbaren Vortheil, durch recht langsame Umdrehung des Apparates die Flugbewegung in allen ihren Phasen verfolgen zu können, während in Wirklichkeit das träge Auge kaum im Stande ist, die einzelnen Flügelschläge zu trennen. Sind wir doch unfähig, mehr als sieben optische Eindrücke im Laufe einer Sekunde aufzunehmen, während die Taube achtmal in demselben Zeitraum die Schwingen auf- und abwärts schlägt. Ja die Kunst hat es uns noch bequemer gemacht, den Vogelflug zu studiren, beginnt man doch bereits, die einzelnen Flugphasen getreulich in Bronze nachzubilden, um durch eine im Zootrop aufgestellte Folge von zehn bis zwölf derartiger „Momentsculpturen" dem Auge die Flugbewegungen mit phänomenaler Deutlichkeit und Plastik einzuprägen.

Doch auch bei diesen Erfolgen ist die Momentphotographie nicht stehen geblieben. Führt die Taube acht Flügelschläge in der Sekunde aus, so fliegt die Wespe mit 110, die Hummel mit 240 Schwingungen in der Sekunde, und über 300 Schläge gehören vollends dazu, das helle Summen zu erzeugen, mit dem eine störende Fliege hartnäckig unsern Kopf umschwirrt. Professor Marey gab in der jüngsten Zeit seine photographischen Apparate hinlänglich vervollkommnet, um auch derartig rapide Bewegungen, zu deren Fixirung die Zeit jeder Aufnahme bis auf den vierzigtausendsten Theil einer Sekunde zusammenschrumpft, noch mit voller Klarheit in ihren einzelnen Phasen darzustellen.

So kurze Zeiträume übertreffen sogar die winzige Expositionsdauer, welche die direkten Sonnenphotographen vertragen, und welche $^1/_{2000}$ Sekunde kaum übersteigen darf. Man soll freilich deshalb die Arbeit des Astronomen, der das Tagesgestirn photographirt, nicht etwa für leicht halten, vielmehr stellen sich bei diesen Aufnahmen soviel Schwierigkeiten und Störungen durch Vibrationen der Massen auf der Sonnenoberfläche, durch das Flimmern ungleich warmer Luftschichten und dergleichen ein, daß der Astronom häufig froh sein kann, wenn ihm unter einem Dutzend Sonnenphotographien eine oder zwei gelingen. Für die übrigen Bewohner des Weltalls bedarf's einer längeren Beleuchtung, wenn auch zur Aufnahme der größeren Fixsterne noch immer Bruchtheile einer Sekunde genügen und selbst die kleinsten dem bloßen Auge noch sichtbaren Sternchen sich der Platte in einer halben Sekunde einprägen. Mehrerer Sekunden braucht's dagegen, um den sanftleuchtenden Mond zu zwingen, sein Konterfei in unser Album zu schreiben und bei den Sternen zehnter bis sechszehnter Größe, den winzigsten, die uns das Fernrohr noch verräth, ist sogar die stundenlange Exponirung der Platte erforderlich.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921118 1-18/fragment/page=0001

allein in der nationalliberalen, ein anderweiter Ersatz, Erbschaftssteuer oder besondere Besteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der allgemeinen Einkommenbesteuerung zur Erwägung gekommen. Der letztere Vorschlag wird namentlich von konservativer Seite befürwortet. Von bestimmten Entschließungen darüber kann aber jetzt noch nirgends die Rede sein.

* **Die Generalsynode** wählte, wie die „Kr.-Ztg." erinnert, alle 6 Jahre außer dem Synodal-Vorstande auch 18 Mitglieder aus den älteren Provinzen, die zusammen mit dem Synodalvorstande den **Synodalrath** bilden. Dieser wird in jedem Jahre, in dem die Generalsynode nicht tagt, in Berlin versammelt, um mit dem Oberkirchenrath über die Aufgaben der Kirchenregierung zur Feststellung leitender Grundsätze zu berathen. Die diesjährige Berufung ist dem Vernehmen nach auf den 30. November erfolgt. Anscheinend hat diese Berufung zu der Verwechslung Anlaß gegeben, daß der Generalsynodalvorstand bereits jetzt einberufen sei und an den Berathungen der General-Superintendenten in Sachsen des Apostolicums theilgenommen habe. (Siehe gestrige Morgennummer.)

* Wie jetzt wieder aus Berlin verlautet, steht es noch nicht fest, ob der **Kaiser in Person den Reichstag eröffnen** wird.

* **Eigener Drahtbericht.** Aus Berlin meldet man aus vom gestrigen Donnerstag: Hier und in einzelnen Vororten wurden heute bei mehreren anarchistischer Tendenzen verdächtigen Personen Hausfuchungen vorgenommen. Eine Anzahl anarchistischer Schriften, Korrespondenzen und Sammellisten ist beschlagnahmt. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

* **Eigener Drahtbericht.** Aus Kiel (17. Nov.) erhalten wir folgende Mittheilung: Wie die „Kieler Zeitung" meldet, hat Se. Majestät der Kaiser an den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann folgendes Telegramm gerichtet: „Meinen Dank für die Meldung des glücklichen Stapellaufs des Aviso's „Komet." Wieder ein erfreulicher Schritt weiter zur Stärkung Meiner Marine. Möge er seine Aufgabe nach Wunsch erfüllen und manchen Kollegen erhalten".

* **Eigener Drahtbericht.** Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben fast alle die Berathungen in der Steuerreformvorlage zu Ende geführt. Auch das Centrum ist gestern mit der Spezialdiskussion fertig geworden, doch wird über die gefaßten Beschlüsse Stillschweigen beobachtet. Die Freikonservativen sind nach Beendigung der Generaldiskussion in die Spezialdiskussion eingetreten und haben den Entwurf der Ergänzungssteuer mit 15 Stimmen abgelehnt. Am Freitag werden die Freikonservativen, die Konservativen und die Polen weitere Sitzungen haben.

---

* **Die angekündigte Broschüre des Generals von Boguslawski** ist soeben erschienen unter dem Titel „Die Parteien und die Heeresreform". Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt darüber:

„Der Titel erschöpft nicht ganz den Inhalt der Broschüre. Im Eingange alsdann schildert Herr von Boguslawski die Stellung der Parteien in den Heeresfragen in der von seinen persönlichen Standpunkte ausgehenden Weise, doch dürfte diese Schilderung kaum ohne Widerspruch einzelner Betheiligten bleiben. Der Verfasser beleuchtet alsdann die Wichtigkeit des gegenwärtigen Momentes und bespricht, weshalb derselbe für die Heeresorganisation nicht verpaßt werden darf. Dann geht er dazu über, einen Reformplan zu entwickeln, wie sich dieser aus seiner aus den früheren Schriften bekannten Stellung zur Frage der Dienstzeit ergiebt. Dieser Theil ist geschrieben, bevor Herr von Boguslawski den Inhalt der Militärvorlage kannte, und mit Befriedigung konstatirt er in einem Schlußworte, daß er sowohl mit deren Begründung, wie mit den Absichten der Militärverwaltung übereinstimmt, während die Abweichungen mehr untergeordnete Einzelheiten betreffen.

---

* Mit Recht wird in der Presse anläßlich der Erörterungen über die sogenannten Windthorst'schen Resolutionen von 1890 auf den großen Unterschied zwischen dem Heeresorganisationsplane, welcher damals zur Diskussion stand, und der **jetzigen Militärvorlage** hingewiesen. In der That ist der Gedanke der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit der Fußtruppen sowohl finanziell wie volkswirthschaftlich etwas ganz anderes, als die volle Durchführung der Wehrpflicht mit dreijähriger Dienstzeit bei der Fahne. Wenn man erwägt, daß der letztgedachte Plan ungefähr einen doppelt so hohen Mehraufwand zur Folge gehabt hätte, als ein solcher jetzt in Aussicht genommen wird, so erhellt, wie ungleich härter der jetzige Plan den finanziellen und volkswirthschaftlichen Rücksichten gerecht wird, als der Plan von 1890. Zu noch höherem Maße gilt dies bezüglich der Inanspruchnahme der persönlichen Leistungen. Denn wenn dort für die Vermehrung des Rekrutenkontingents ein Ausgleich durch Erleichterung an anderen Stellen nicht in Aussicht genommen war, bietet die jetzige Vorlage in der Verkürzung der Dienstzeit sämmtlicher Mannschaften der Fußtruppen um ein Jahr einen solchen in sehr weitgehendem Maße. Angesichts von der Ungleichheit der Behandlung und demzufolge der Bevorzugung des einen Theils, der Benachtheiligung des anderen Theils für sein wirthschaftliches Fortkommen im Erwerbsleben, ist es ja unbestritten gerade die Dauer der Dienstzeit über das zweite Jahr hinaus, welche den Wehrpflichtigen in Bezug auf die Belästigung für seinen bürgerlichen Beruf am meisten zurückbringt und ihm die Nothwendigkeit einer neuen Schulung und Einübung auferlegt bevor er seinen bisherigen Erwerbs- und Altersgenossen ebenbürtig wird. In der so bedeutend früheren Zurückgabe des größeren Theiles der Heerespflichtigen an das bürgerliche Erwerbsleben liegt in der That der springende Punkt der jetzigen Militärvorlage. Sie fällt weder der verhältnißmäßig großen volkswirthschaftlichen Nachtheile gerade des dritten Dienstjahres in ungleich höherem Maße ins Gewicht, als die absolute Zahl der dadurch weniger zu dienenden Mannschaften im Vergleich zu der durch Erhöhung des Rekrutenkontingents bedingten Vermehrung der Gesammtdienstzeit. Erwägt man, wie schwere Bedenken vom militärischen Standpunkte gegen die zweijährige Dienstzeit zu erheben sind und auch erhoben werden, so wird man anerkennen müssen, daß auch im Punkte der Dienstzeit die jetzige Vorlage den volkswirthschaftlichen Rücksichten in ganz anderer Weise gerecht wird als der Plan von 1890.

---

* **Ueber die letzte Bundesrathsfassung** liegt jetzt ausführlicher Bericht vor. Dieselbe genehmigte die Entwürfe zum Reichshaushalt-Etat für 1893/94; über den Reichs-Invalidenfonds, über die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Zöllen, über die Einnahmen an Stempelabgaben, der Post- und Telegraphenverwaltung, der Verwaltung der Eisenbahnen, der Reichs-Justizverwaltung, für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, des Auswärtigen Amts, des Reichsamts des Innern, des Reichsschatzamts, des Reichs-Eisenbahn-Amts, des Rechnungshofs und der Reichsdruckerei. Der Antrag Bayerns, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Gewerbebetrieb im Umherziehen), wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Dem Antrage, betreffend die Abänderung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und dem Entwurf einer vom Reiche mit der österreichisch-ungarischen Regierung zu treffenden Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Oesterreichs und Ungarns andererseits rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände wurde die Zustimmung ertheilt. Einer Eingabe wegen Herstellung einer Bezirks-Fernsprechein-richtung für Köln und Umgegend beschloß die Versammlung keine Folge zu geben.

---

* Das Reich hatte mit Preußen das Abkommen getroffen, daß es diejenigen Ausgaben erstatten würde, welche infolge der Anstellung der zur Abwehr der Rinderpest an der Grenze gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn stationirten **Mannschaften der Landgendarmerie** der preußischen Staatskasse erwachsen. Infolgedessen erscheint regelmäßig im Reichshaushaltsetat ein Posten, welcher nahezu ⅔ Million ausmacht. Diejenigen Kosten nun, welche infolge der durch das preußische Gesetz vom 20. Mai 1882 begründeten Pflicht der Versorgung der Hinterbliebenen von aktiven oder pensionirten Mannschaften der Landgendarmerie entstehen, hatte Preußen bisher nicht gefordert, das Reich demgemäß auch nicht entrichtet. Das Reich ist dazu unbestreitbar verpflichtet. Deshalb soll nunmehr in den nächsten Reichs-Haushaltsetat eine Summe von mehr als ¼ Million eingestellt werden, durch welche Preußen für die seit dem 1. Juli 1882, dem Tage des Inkrafttretens des oben genannten Gesetzes bis Ende März 1893 zur Versorgung der Hinterbliebenen gezahlten Beträge entschädigt werden kann. Dieser Posten ist ein einmaliger und dürfte deshalb auch unter den einmaligen Ausgaben erscheinen. Von nun an wird jedoch auch jährlich unter den fortdauernden Ausgaben ein Titel erscheinen, welcher sich auf diese Angelegenheit bezieht. Die jährlich zu bewilligende Summe dürfte sich auf etwas über 30000 Mark belaufen.

---

* Am 15. dieses Monats fand in Berlin eine Sitzung vom Direktorium des **Centralverbandes deutscher Industrieller** statt, an welcher die Herren Kommerzienrath Haßler-Augsburg, Geh. Finanzrath Jencke-Essen, Generalkonsul Aussel-Berlin und Geh. Kommerzienrath Eugen Langen-Cöln theilgenommen haben. — Geschäftsführer in der Statuten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrath Schwarzkopff Herr Kommerzienrath Th. Haßler in Augsburg zum Vorsitzenden des Direktoriums und Herr Geh. Finanzrath Jencke in Essen zu dessen Stellvertreter gewählt. — Das Direktorium beschloß ferner, die Wahl eines fünften Mitgliedes desselben auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung der Delegirten zu setzen, welche, in Verbindung mit einer Sitzung des Ausschusses, auf den 4. Febr. 1893 anberaumt worden ist. — Als Gegenstände der Berathung durch diese Versammlungen wurden vorläufig festgesetzt: 1) Bericht über die vom Zentralverbande veranstaltete Umfrage hinsichtlich der Wirkungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891; 2) Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen; 3) die von Herrn Kommerzienrath Buchwald-Grötzenhain angeregte Frage der Errichtung von Handelskammern im Auslande.

---

* **Sozialdemokratischer Parteitag.** Der zweite Vorsitzende Gottlieb-Bremen eröffnet die Sitzung um 9½ Uhr und verliest Begrüßungstelegramme aus Metz, Wiesbaden, Thalheim, Mainz, Bukarest und Tilsit. Es ist auch ein Schreiben von der „französischen Arbeiterpartei" eingegangen, das Lafargue unterzeichnet hat. Redner verliest ferner eine große Anzahl Anträge und Amendements zur Maifeier-Resolution. Theiß-Hamburg nennt die Resolution einen sauren Apfel, in den man aber notwendigerweise hineinbeißen müsse. Adler-Wien will sich in die Angelegenheit der deutschen Genossen nicht einmischen, faßt die Sache aber als eine internationale auf. Dempwolf-Mannheim: Die Haltung der Parteigenossen in Deutschland am 1. Mai hat im Ausland einen deprimirenden Eindruck gemacht. Seht, hat man gesagt, Eure Führer sind selbst Diejenigen, die Euch von einer Demonstration abrathen. Massenhaft, alle müssen wir am 1. Mai die Arbeit niederlegen, dann jagen wir die Fabrikanten ins Bockshorn. Man muß die Arbeiter nur an ihrer Ehre fassen, dann sind sie auch trotz der wirthschaftlichen Notlage in der Lage, den 1. Mai zu feiern. Wir müssen der Brutalität der Fabrikanten unsere Macht zeigen! Der Vorsitzende verliest einen Zusatzantrag der in Paris lebenden deutschen Parteigenossen, worin verlangt wird, daß die Maifeier unbedingt am 1. Mai durch Arbeitsniederlegung, nicht blos durch Abendfeiern begangen wird. Fritz Schmidt-Friedberg spricht für die Resolution. v. Vollmar-München: (Der Absatz 5 der Resolution erhält folgende Fassung: „Mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschende wirthschaftliche Nothlage, die einen Aufschwung für die nächste Zeit als ausgeschlossen erscheinen läßt, hält der Parteitag die Proklamirung der allgemeinen Arbeitsruhe vorläufig für undurchführbar und beschließt daher, die Feier am Abend des 1. Mai abzuhalten.) Ich glaube, daß eine allgemeine Arbeitsniederlegung am 1. Mai den Gegnern überaus erwünscht wäre. (Sehr richtig.) Die Folgen aus dem Kontraktbruchsparagraphen würden unfehlbar zur Geltung gebracht werden. Sehr würden wir uns irren, wenn wir glaubten, auch nur ein Viertel der Arbeiter zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. Denn wir leiden eben an einem Ueberfluß an Arbeitsmangel! (Sehr richtig.) Die Arbeiterschutzbestrebungen des 1. Mai verkenne ich nicht. Aber sie bilden doch nur ein sehr untergeordnetes Glied unserer Gesammtbestrebungen. Schwerer Hamburg weist hin auf die leeren Kassen der Hamburger Genossen und warnt dringend vor Arbeitsniederlegung. Nach längerer Erörterung wird die absolute Arbeitsruhe am 1. Mai gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Majorität betrug 235 Stimmen. Zwei Delegirte enthielten sich der Abstimmung. Mit 167 gegen 71 Stimmen wurde die „Feier am 1. Mai" angenommen. Der Sonntag nach dem 1. Mai ist damit gefallen. Zum Schluß wurde die Maifeier-Resolution (Gerisch) mit großer Mehrheit angenommen.

Umschau in den Tagesblättern.

(Unsere wirthschaftliche Lage. — Reform des höheren Mädchenschulwesens. — Gesetz-Entwurf gegen den Wucher.)

Recht pessimistisch, doch dies leider nicht ohne Grund, spricht sich die Kreuz-Ztg. über unsere wirthschaftliche Lage aus. Sie schließt ganz in unserm Sinn ihren Artikel:

„Die einzige Hoffnung, die wir noch haben, ist die, daß die in Kürze in Brüssel zusammentretende internationale Münzkonferenz nicht ohne positive Resultate auseinandergehen möchte: mit anderen Worten, daß dort das Silber wieder zum internationalen Währungsmetalle gemacht werden möchte.

Wird dieses einzige Heilmittel für unsere kranke Zeit nicht erkannt, dann geht Deutschland, dann geht Europa sehr schweren Zeiten entgegen.

Die besten Ernten können da nicht helfen. Denn wenn durch den Druck, den die silberländer auf unsere Getreidepreise ausüben, diese so tief heruntergehen, daß kaum die Produktionskosten gedeckt werden, dann kann die heimische Landwirthschaft die Produkte der Industrie nicht konsumiren, während dieser der Markt des Auslandes verschlossen bleibt. Kurz, es bleiben die Verhältnisse bestehen, wie wir sie zur Zeit beklagen und schwer empfinden. — —

— Zur Frage der Reform des höheren Mädchenschulwesens führt die „Kölnische Volkszeitung" aus, daß die vom preußischen Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen eingereichten Vorschläge, wenn sie an der maßgebenden Stelle angenommen werden möchten, zu einer Zurückdrängung der Lehrerinnen und zur Gefährdung des privaten höheren Mädchenschulwesens führen würden. Das „Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung" führt 1891 für Preußen 197 öffentliche höhere Mädchenschulen auf, bei denen allerdings nur bei 17 Anstalten die Leitung in weiblichen Händen liegt. Was bis jetzt also auch für die öffentlichen höheren Mädchenschulen noch möglich war, soll nach den Vorschlägen des erwähnten Vereins vollständig beseitigt werden, um der akademischen Bildung der Männer auch auf diesem Gebiete nicht blos das Vorrecht, sondern auch das Alleinrecht zu sichern. Und doch ist bis jetzt vielen Hundert Lehrerinnen auf Grund der bestandenen Prüfung für Schulvorsteherinnen die Befähigung zur Leitung einer höheren Mädchenschule zuerkannt worden, und andererseits hat es Männer wie Geheimrath Kellner und die Titular-Schulräthe Kehr, Fritz, Wolack u. A. durch die That hinreichend bewiesen, daß mutterhafte Leitung und Förderung eines größeren Schulwesens auch ohne akademische Bildung sehr wohl möglich ist. Wollte man aber auch die Leitung der höheren Mädchenschulen künftig den Vorsteherinnen nicht mehr einräumen, so wäre doch die Anstellung von Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen hinreichender zu sichern, als es nach den mehrfach erwähnten Vorschlägen geschieht. Da nämlich die Zahl der akademisch gebildeten Lehrer in der Regel der Zahl der Klassen der Oberstufe gleich sein soll, so ist es sehr wahrscheinlich, daß auch die Klassenleitung (Ordinariat) und mit ihr die Hauptlächer den Männern übertragen werden. Dadurch würde denn der mindestens wünschenswerthe Einfluß auf die Mädchenerziehung durch weibliches Beispiel und Taktgefühl immer mehr zurückgedrängt. Nicht minder folgenschwer erscheint endlich der Vorschlag, daß all diese Bestimmungen auch auch auf die privaten höheren Mädchenschulen Anwendung finden sollen. Seine Ausführung würde geradezu eine Vernichtung des privaten höhern Mädchenschulwesens herbeiführen und zahlreichen Eltern die Ausbildung ihrer Töchter unter Fraueneleitung unmöglich machen. Denn woher sollen hier die Mittel genommen werden zur Anstellung eines akademisch gebildeten Leiters, zur Sicherstellung seiner Familie durch Wittwen- und Waisenpension, zur Anstellung weiterer akademisch gebildeter Lehrer u. s. w.? Insonderheit würde dieser Schlag auch die privaten katholischen höheren Mädchenschulen treffen, da wir unter den 197 öffentlichen höheren Mädchenschulen nur drei finden, bei denen der katholische Charakter ausgesprochen ist. Daß die erwähnten Vorschläge und ihre mögliche Berücksichtigung vor Allem in den zunächst betheiligten Kreisen Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen haben, braucht kaum noch gesagt zu werden. Der Allg. Deutsche Lehrerinnen-Verein hat sich deshalb auch schon mit einer Bittschrift an den Kultusminister gewandt, in welcher er zum Schlusse sagt: „Wir sehen in den Vorschlägen des Preußischen Vereins nicht nur eine durchaus ungerechtfertigte Zurückstellung der Lehrerinnen, sondern auch eine schwere Gefahr für die Erziehung unserer weiblichen Jugend und damit für die deutsche Familie."

Einem Artikel der Staatsbürger-Zeitung zum Gesetzentwurf gegen den Wucher ist nachstehende Stelle entnommen:

„Der Wucher war es, der die antisemitische Bewegung mit hervorrief, und es ist nicht unsere Schuld, daß man, wenn man von Wucherern spricht, zugleich auch an Juden denkt. Als im Jahre 1888 die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik, welche sich durch eine Umfrage in den einzelnen Provinzen ein reiches Material über den Wucher auf dem Lande verschafft hat, in Frankfurt am Main stattfand, bot der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel (Berlin) hervor, daß man der Redaktion der Enquete über den ländlichen Wucher zu Unrecht den Vorwurf des Antisemitismus gemacht habe. „Wenn bei Aufnahme der Enquete", sagt der Redner, „aus Gründen der Vollständigkeit auch Fragen nach den Personen der Wucherer gestellt worden sind, und die Beantwortung dahin geht, daß die weitaus große Mehrheit der Wucherer Juden sind, so hatte die Redaktion kein Recht, diese Bemerkung zu streichen. Die Enquete-Kommission hat die Verpflichtung, dem allgemeinen Gefühle der Bevölkerung, daß Jude und Wucherer ein synonymer Begriff sei, Ausdruck zu verleihen, selbst wenn sie diese Ansicht nicht für bewiesen hielte. Man sollte es der Kommission im Gegentheil Dank wissen, daß sie den Gefühlen der Bevölkerung unbeschränkten Ausdruck verliehen hat, um desto eher wird es möglich sein, dem vorhandenen Uebelstande zu steuern."

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde gestern Nachmittag um 3 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen, welche 1½ Stunden währte. Die Eidesleistung des neuen Ministerpräsidenten, sowie der Minister Hieronymi und Ludwig Tisza findet am Sonnabend statt, worauf dann die Vorstellung des Gesammtkabinets erfolgt. — Der „Budapester Correspondenz" zufolge wird der Ministerpräsident am Montag anläßlich der Vorstellung des neuen Kabinets im Parlament eine erschöpfende programmäßige Erklärung abgeben.

Schweiz. Der sozialdemokratische Redakteur Steck, welcher jüngst in den Berner Großen Rath gewählt worden ist, sollte vereidigt werden, erklärte jedoch, seine religiöse Ueberzeugung gestatte ihm nicht, den Eid zu leisten, er könne nur ein Gelübde ablegen. Der Rath entschied sich nach längerer Berathung mit 134 gegen 40 Stimmen gegen die Zulässigkeit eines blossen Gelübdes. Steck erklärte, er werde bei der Bundesbehörde Schutz suchen.

Die schweizerische Regierung theilte der italienischen mit, sie werde ihr binnen Kurzem neue Vorschläge betreffs der Durchbohrung des Simplon unterbreiten.

Frankreich. Die Kammer setzte die Berathung des Preßgesetzes fort. Ernest Roche bekämpfte den Entwurf; der Anarchismus sei eine Folge der auf dem Volke lastenden Noth; das Heilmittel sei nicht in Zwangsgesetzen, sondern in der Lösung der sozialen Frage zu suchen. Aynard wandte ein, die gemäßigten Republikaner allein könnten die soziale Frage lösen, was Protestrufe auf der äußersten Linken und einen lebhaften Wortwechsel zwischen dem Deputirten Lafargue mit Mitgliedern der Rechten zur Folge hatte. Aynard forderte die Regierung auf, zu erklären, daß sie zukünftig mehr Entschiedenheit und Festigkeit zeigen werde. Loubet erklärte in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Vorredner, das Gesetz von 1881 sei ungenügend und führte hierfür mehrere Beispiele an. Er verbreitete sich über eine gewisse Presse, die begründet sei, zur fortgesetzte Drohungen zu verbreiten, eine Presse, die sich allen Maßregeln durch den Wechsel der verantwortlichen Herausgeber entzieht. Es handle sich nicht um eine Beschränkung der Freiheit, sondern um eine Ahndung solcher Handlungen. Loubet forderte unter Stellung der Vertrauensfrage den Uebergang zur Berathung der Vorlage. — Deramet (Rechte) bekämpft den Entwurf als willkürlich, derselbe sei geeignet, ein Gesetz gegen die Verdächtigen zu werden. Hierauf wurde der Schluß der Generaldebatte beantragt, jedoch mit 285 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Die Weiterberathung wurde sodann mit 317 gegen 203 Stimmen auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben. Der Deputirte Goirad brachte eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung ein und kündigte an, daß er die Berathung über dieselbe bei Beginn der morgigen Sitzung beantragen werde.

Italien. Der Ministerrath, welchem beide Vertreter bei der internationalen Münzkonferenz in Brüssel beiwohnten, beschloß, den übrigen Theilnehmern der lateinischen Münzkonvention, die vorher zur Berathung zusammentreten, vorzuschlagen, daß die Staatskassen der betreffenden Länder Scheidemünzen fremden Gepräges zum Kurse bis höchstens zum Werte von 50 Lire in Zahlung zu nehmen verpflichtet sein sollen. Die Regierung hofft hierdurch das Zurückströmen der in großen Summen nach Frankreich und der Schweiz ausgeführten italienischen Scheidemünzen herbeizuführen.

Vom Vatikan. Bezüglich der in Ungarn einzuführenden obligatorischen Civilehe erklärt der „Osservatore Romano", daß der Vatikan nicht einmal in dem mit Napoleon I. 1801 abgeschlossenen Concordat die Civilehe gebilligt und gegen diese Institution stets protestirt habe.

— Der „Figaro" berichtet über eine Audienz, welche der französische Botschafter in Konstantinopel, Cambon, beim Papste gehabt. Danach sagte der Papst zu Cambon: „Trotz aller Schwierigkeiten, welche die Gegner der Begünstigung Italiens erhoben, habe er den entschiedenen Willen, für Frankreichs Heil und Größe zu arbeiten. Der Heilige Stuhl wird alles für Frankreich thun und immer mit Frankreich sein, in Frankreich und überall anders."

Serbien. Belgrad, 17. November. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vibelo" meldet: Die französischen Militärattachés Oberst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921118 1-18/fragment/page=0002

Berckheim und Capitän Sallah hatten in Begleitung des russischen Militärattachés Barons Taube mit dem Kriegsminister eine Conferenz, worin sie über die Bewaffnung des serbischen Heeres mit russischen Lebelgewehren verhandelten.

Rumänien. Bukarest, 17. November. (Eig. Drahtbericht.) Die russische Regierung hat bei der Donaucommission Beschwerde geführt über die Behandlung der Gagarinschen Schiffe bei der Sulinaeinfahrt.

Landes-Oekonomiekollegium.

III.

Unter dem Vorsitze des Frhrn. von Hammerstein-Loxten wird die Berathung des Antrages des Centralvereins für Rheinpreußen wegen Einrichtung landwirthschaftlicher Schiedsgerichte fortgesetzt.

Landrath König-Lennep hält die Einsetzung solcher Gerichte für zweckmäßig, auch wenn man ihnen nicht die endgültige Entscheidung übertrage, sondern in allen Fällen die Berufung zulasse. Denn es würde in den meisten Fällen ein Vergleich erzielen sein. Daß das Gerichtsverfassungsgesetz geändert werden müsse, komme dabei nicht in Betracht. Daß auch juristische Fragen vorkommen können, sei kein Hinderniß; das komme bei den Gewerbegerichten auch vor, ohne daß daraus Schwierigkeiten entständen. Daß aus einem Vergleiche, der abgeschlossen ist, ohne daß die Rechtslage überlesen werde, neue Streitigkeiten entstehen könnten, sei richtig; aber man könnte ja bestimmen, daß in einem solchen Falle die Sache an das ordentliche Gericht verwiesen wird. Wenn vorher kein Vergleich geschlossen wird, vor dem Amtsgericht kommt er nicht mehr zu Stande, weil die Parteien sich über die Tragung der Kosten meist nicht einigen können. Gerade die kleinen Bauern des Rheinlands fordern solche Gerichte. Direktor Bokelmann-Kiel will den Antrag dahin erweitern, daß auch die Streitigkeiten über Einfriedigungen diesen Gerichten unterstellt werden soll. In Schleswig-Holstein herrsche allgemein noch der freie Weidegang, deshalb müssen die einzelnen Grundstücke eingefriedigt sein, damit das Vieh nicht auf fremden Grund übertritt. Dabei komme das Gewohnheitsrecht mehr in Betracht, als das geschriebene Recht; deshalb sei es, auch abgesehen von der Frage der Kosten und der Schnelligkeit des Verfahrens, besser, solche Schiedsgerichte einzuführen. Frhr. von Hammerstein-Loxten verweist auf die Zustände, die bei seinem Eintritte in den hannoverschen Staatsdienst herrschten. Damals lag die Entscheidung in der Hand dreier Beamten, von denen der eine die Verwaltungssachen, der zweite die streitigen, der dritte die freiwillige Gerichtsbarkeit handhabte. Damit war die Sicherheit gegeben, daß nicht immer blos die starren Rechtsgrundsätze angewendet wurden. Die Wege- und sonstigen Streitigkeiten sind deshalb so theuer, weil dabei meist Lokaltermine nothwendig sind, die sehr hohe Kosten verursachen. Vor solchen Prozessen sollte jeder bewahrt bleiben. Die Zahl der Grenz- und Wegestreitigkeiten vermehrt sich mit der Zertheilung des Besitzes, die namentlich im Rheinlande weit vorgeschritten ist, so daß es begreiflich sei, daß der Antrag vom Rheine komme. Es leicht empfehle es sich, um solche Streitigkeiten zu vermindern, die Vorschrift zu erlassen, daß Jeder, der ein Servitut auf fremdem Grund und Boden beanspruche, dies in das Grundbuch eintragen lasse. Wenn man nicht allgemein solche Schiedsgerichte einsetzen wolle, dann solle man wenigstens da, wo sich das Bedürfniß herausstelle, Vergleichsbehörden einsetzen. Auf dem Gebiete des Wasserrechts ist eigentlich jede Entscheidung durch gelehrte Richter allein ein Humbug; hier sollten sachverständige Richter hinzugezogen werden. Deshalb wäre es bedauerlich, wenn die landwirthschaftliche Verwaltung diesen Antrag aber Weiteres ablehnen wollte. Der Antrag aus dem Rheinland ist zu weitgehend; man sollte sich einigen auf einen Antrag, der die Mißstände dem Minister vorführt und ihn um Erwägung bittet, wie denselben abgeholfen werden könne. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel meint, daß man den streng juristischen Standpunkt nicht allzu sehr betonen sollte. Wenn mit einem Schlage alle Gerichtsbarkeit und alle Juristen aus der Welt verschwinden würden, dann würde die Welt sich durchaus nicht schlechter befinden, wenigstens in den einfachen Verhältnissen der Landwirthe würden sich leicht Laien als Richter zurechtfinden. Bei solchen Streitigkeiten weiß man meist, wer Recht hat, aber nicht, wer Recht bekommt.

Aus Raab und Fern.

Budapest, 17. November. (Eigener Drahtbericht). Verurtheilung wegen Wegtaufen. Die Königliche Tafel in Raab verurtheilte den Abt-Pfarrer Molenar in Komorn wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, begangen durch Vorenthaltung von Taufzeugnissen für in Mischehen geborenen alkkatholischen Kindern, zum Amtsverluste und einem Monat Arrest

Neues aus dem anarchistischen Heerlager. Wie verlautet ist dem Polizeipräfekten von Paris ein Drohbrief zugegangen, in welchem unter Hinweis auf die vom Polizeigerichtshof von Bowstreet beschlossene Auslieferung des Anarchisten Francois an Frankreich ein neuer anarchistischer Anschlag angekündigt wird.

Allerlei Neues aus England. Ein Eig. Drahtbericht aus London bringt folgende neuesten Nachrichten von dort: Für die Königin wurde die Villa Palmieri in Florenz gemiethet, wohin sie im März für mehrere Wochen gehen wird. — Der Lordmayor von London lehnte die Bildung eines Hülfsfonds für die Arbeitslosen ab, weil dies nur Arme vom Lande nach London locken würde; überdies wäre die Noth der Arbeitslosen nicht so groß, wie sie geschildert wird. — Heute liefen Gerichte über den bedenklichen Gesundheitstand des Prinzen von Wales um. Der Controleur des Hofstaates des Prinzen erklärt das Gerücht für unbegründet. Der Thronfolger ist völlig wohl und lag die ganze Woche über der Jagd auf den Gütern seines Schwiegersohnes, des Herzogs von Fife, ob.

Neues aus Italien. Ein Drahtbericht aus Neapel meldet: Heftige Erdstöße haben heute Morgen wiederholt hier stattgefunden. Die Einwohner sind geschichtet und kampiren, von Allem entblößt, auf den Feldern. Die Noth ist groß. — Carabinieri und Kavallerie sind zur Verfolgung der 800 ausgebrochenen Bagnosträflinge entsandt worden, nachdem die Sträflinge die Gendarmen in heftigem Kampfe zurückgeworfen. 7 Personen wurden getödtet, 23 verwundet.

Leipzig, 17. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Bellmann der Dortmunder „Reform" gegen das Urtheil des Landgerichts Dortmund vom 13. Juli, welches Bellmann zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte wegen Beleidigung des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., dem der Vorwurf der Parteilichkeit in der Angelegenheit des Landrichters Liebmann gemacht worden war.

Paris, 17. Novbr. Der Uebertritt der Baronin Julie von Rothschild zum Katholizismus, den wir bereits avisirten, erregt großes Aufsehen. Der Bischof von Beauvais nahm persönlich die Taufe in der Kathedrale vor. (Baronin Juliette von Rothschild, geb. am 11. Juli 1870, ist die Tochter des Barons Gustav von Rothschild und Nichte des Barons Alphonse von Rothschild.)

Cholerabericht: Antwerpen, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Quarantäne für Schiffe mit Herkünften jeder Art ist aufgehoben. Die Schiffe unterliegen fortan nur der einfachen ärztlichen Untersuchung. — Krakau, 17. Nov. In Oswiecym wurde die sanitäre Untersuchung der Reisenden und des Gepäcks wieder aufgehoben. — Belgrad, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gestern ist hier ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und in das Barackenspital gebracht worden.

Aus der Reichshauptstadt.

— Der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Dr. Strydt, hat einen längeren Urlaub angetreten. Er begiebt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit mit seiner Familie nach Italien.

— Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Ernst Eiselen haben die Berliner Turner Mittwoch Abend im Bürgersaale des Rathhauses eine Gedenkfeier veranstaltet. Das Kultusministerium war durch den Geheimen Regierungsrath Dr Köpke, die Turnlehrer-Bildungsanstalt durch die beiden Leiter Kuppers und Euler, sowie durch Professor Eckler, das städtische Turnkuratorium durch Kaufmann Hoppe, der brandenburgische Turnkreis durch den Kreisvertreter Atzrodt vertreten. Auch die vier Berliner Turngaue hatten Abordnungen entsandt, für den akademischen Turnverein und die akademische Turnvereinigung „Arminia" erschienen Chargirte. Von der Familie Eiselens waren mehrere Angehörige anwesend, ebenso einige seiner ehemaligen Schüler. Eingeleitet wurde die Feier durch die vom Sängerchor des Turnvaths vorgetragene Kreutzer'sche Motette „Forsche nach Gott". Der Gedenkrede hielt Professor Dr. Angerstein. Mit einer Hymne von Zwyssig schlossen die Sänger der „Turnerschaft" die würdige Feier.

— Abgefahrter Pferdedieb. Aus einem Pferdestalle in der Marienburgerstraße wurde am Mittwoch Abend um 10½ Uhr ein Pferd gestohlen. Einige Stunden darauf klopfte ein Mann an ein Fenster der Wohnung des Eigenerhomptmann Petermann in Weißensee und bot ein Pferd billig zum Kauf an; er habe aber große Eile. Petermann schickte heimlich seine Frau nach dem Amtsbureau und verhandelte mit dem Verkäufer, bis ein Nachtwächter erschien und den Fremden verhaftete. Dieser nannte sich Rolosff und hat den Diebstahl eingestanden, bestreitet aber, Mitthäter gehabt zu haben.

— Der Prozeß wegen des räuberischen Ueberfalles im Thiergarten, der gestern vor dem Schwurgericht am Landgericht I anstand, endete mit der Verurtheilung sämmtlicher männlicher Angeklagten. Der Staatsanwalt hielt mit Ausnahme der Ehefrau Schmidt, für deren Schuld keine Beweise erbracht seien, sämmtliche Angeklagte für überführt. Das Erkenntniß lautete gegen Neumann auf 9, gegen Theodor Pawlitzky auf 6 Jahr 6 Monate, gegen Leopold Pawlitzky auf 6 Jahre, gegen Schmidt auf 5 Jahre Zuchthaus. Sämmtliche Angeklagte wurden außerdem zu Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Trotha, 17. Nov. (Als Belohnung) für die Rettung eines Menschenlebens hat der Königl. Regierungspräsident dem 13jährigen Hermann Jordan in Trotha eine Gedpreismünze von 10 ℳ bewilligt. Jordan hatte einen 11jährigen Schulkameraden, der in die Saale gefallen war, durch Nachschwimmen gerettet, wobei er sich selbst in großer Gefahr befand, da beide Knaben von dem Strome ca. 75 m fortgeführt wurden, ehe Jordan wieder auf festen Boden kommen konnte.

W Zöberitz bei Jörbig, 17. Nov. (Ueberfahren.) Als sich heute Morgen ein Knecht des hiesigen Rittergutes mit seinem mit Rüben beladenen Wagen in der Nähe von Cuxe befand, zerriß während der Fahrt eine Seitenkette der Schopfkette und der Zuspfe stürzte heraus und wurde über das linke Bein gefahren. Die Verletzung erwies sich als eine so erhebliche, daß die Ueberführung des Betroffenen, Namens Kersten, in die Klinik zu Halle erforderlich war.

← Weißenfels, 17. November. (Schulentwickelungsfragen. — Rathhausumbau.) Der augenblickliche Zeitpunkt, wo unsere städtischen Körperschaften sich über die Ausführung des am 1. April d. J. in Kraft tretenden Gesetzes betr. das Diensteinkommen der höheren Lehrer und die Reliktenversorgung ihrer Hinterbliebenen schlüssig zu machen haben, mahnt von selbst daran, ernstlich an den Ausbau oder die Umwandlung unseres Progymnasiums zu denken. Diesem Gedanken gab in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bei Gelegenheit der Prüfung des Progymnasiaketats der Berichterstatter Ausdruck. Nachdem nun vorgestern zwei Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums die Herren Reg.-Rath Tolsen und Schupe über denselben Gegenstand mit Magistrat und Schulkommission berathen haben, dürfen wir, sobald die Vorschläge, über welche man übereingekommen, die Zustimmung des gesammten Provinzial-Schulkollegiums gefunden haben, einer Vorlage des Magistrats, betr. die Umwandlung des Progymnasiums an die Stadtverordneten erwarten. Von der Einsicht und Selbstsloßigkeit unserer städtischen Körperschaften steht alsdann zu erhoffen, daß sie sich über eine solche Neuordnung unserer städtischen Schulverhältnisse verständigen werden, die für die erforderlichen Geldopfer den Interessen aller Schichten unserer Bevölkerung möglichst gerecht werden wird. Eine Stadt wie die unsrige von 24 000 Einwohnern kann doch auf die Dauer eine abschließenden höheren Lehranstalt nicht wohl entbehren; die Frage, ob eine solche gymnasialen oder realen Charakter tragen soll, mag als eine offene von nach den Ideen hier zu beleuchtenden Bedürfnissen zu beantwortende betrachtet werden. — Unser 200 Jahre altes Rathhaus, für die mit der Stadt stetig wachsenden Verwaltungsbedürfnisse ohnehin kaum noch geräumig genug, droht außerdem baufällig zu werden. Nach einem Gutachten des Herrn Baurath Rose wird ein größerer Reparaturbau das mindeste sein, worauf wir uns werden gefaßt machen müssen. Zur Vorprüfung dieses selbstverständlich ziemlich bedeutende Ausgaben erfordernden Projektes ist eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten gemischte Kommission eingesetzt.

Neuhaldensleben, 17. Nov. (Keine Aufhebung des Gymnasiums. — Geflügel-Ausstellung.) Um einer ungünstigen Einwirkung der in der letzten Bürgerversammlung gefaßten Beschlüsse betreffend die Schritte zur Aufhebung des hiesigen Pollgymnasiums auf die Osteraufnahme entgegen zu wirken, weist der hiesige Magistrat in einer Bekanntmachung ausdrücklich darauf hin, daß das hiesige Gymnasium nach den in dieser Frage allein maßgeblichen Beschlüssen der städtischen Behörden in seiner jetzigen Gestalt fortbestehen bleibt. Mit dieser Bekanntmachung ist schon im Voraus die Aufnahme und das Schicksal der beschlossenen Petition um Aufhebung des Gymnasiums bei den hiesigen städtischen Behörden entschieden. — Zu Pfingsten kommenden Jahres wird auf dem hiesigen Marchenplatze eine Geflügel-Ausstellung abgehalten werden.

= Bauger, 17. Nov. (Explosion.) In den gestrigen Morgenstunden sind von den an der Thalstraße gelegenen Pulverwerken der Actien-Gesellschaft „Sächsische Pulverfabrik" zwei Arbeitshäuser in die Luft geflogen. Leider sind dabei auch drei Arbeiter verunglückt. Dieselben mußten in Folge ihrer schweren Verletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ Wernigerode, 17. Novbr. (Dank des Kaisers.) Das „W. J.-B." bringt folgende Bekanntmachungen: Se. Majestät der Kaiser und König hat bei seiner Abreise nochmals seiner lebhaften Befriedigung, insbesondere über die wohlgelungene, reiche und geschmackvolle Ausschmückung der Straßen der Stadt Ausdruck zu geben und noch wiederholt anzuweisen geruht, dafür der Bürgerschaft seinen Dank besonders auszusprechen, welchem allergnädigsten Befehl ich auf diesem Wege Folge leiste. Wernigerode, den 16. Novbr. 1892. Der Bürgermeister Schulz." — „Wernigerode, den 16. November 1892. Seine Majestät der Kaiser und König hat des Wiederholten Dank und Anerkennung auszusprechen geruht für den herzlichen Empfang, der ihm seitens der Einwohnerschaft der Stadt Wernigerode sowie der Gemeinden Nöschenrode und Halberode bereitet worden ist, und für die schöne und reiche Ausschmückung der Straßen und Häuser in genannten Orten. Ich entledige mich eines allerhöchsten Auftrages, indem ich hiesen Dank und Anerkennung zur Kenntniß der betheiligten Einwohnerschaften bringe. Der königliche Landrath. v. Hertberg."

* Wittenberg, 17. November. (Photographischer Schlußkirche.) Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit zur Einweihungsfeier die photographische Aufnahme der einzelnen Ansichten des Innern der jüngst wieder geweihten Schlußkirche befohlen. Der Hofphotograph Strenich hier war mit der Ausführung des Befehls beauftragt worden. Von den 40 Einzelaufnahmen, die sämmtlich in Groß-Folio ausgeführt sind, wurden auf die telegraphische Anweisung des Hofmarschalls Grafen v. Pückler gestern Abend die ersten 30 Abzüge nach Potsdam abgesandt. Aufgenommen sind: Die Totalansicht der inneren Kirche, der Altar, der Kaiserstuhl, die Fürstenstühle, die Kanzel mit der Taufe zur Empore, die großen Gedächtnißplatten für die Kinder Friedrich den Weisen und Johann den Beständigen aus den Jahren 1527 und 1534, die Grabcapelle der Askanier mit ihren Skulpturen, der Orgelprospect, der Treppenthurm, je zwei Wappen der Emporenbrüstung, die einzelnen Statuen der neun Reformatoren u. s. w. Die Bilder, von denen natürlich auch kleinere Ausgaben angefertigt werden, bilden ein prachtvolles Album der Schloßkirche.

T Rudolstadt, 17. November. (Der Landtag) ab, wie wir unserer gestrigen Notiz noch ergänzend hinzufügen wollen, in seiner ersten Sitzung eine Petition wegen zwangsweiser Einrichtung von Verpflegungsstationen der Regierung zur Erwägung anheim. Die Rechnung der Hauptlandeskasse für 1891, die bei einem Voranschlag von 2 542 950 ℳ eine Mehrausgabe von 268 722 ℳ aufweist, wurde mit den Rechnungen dem Ausschuß zur Revision überwiesen. Ferner wurde dem Ausschuß auch die Rechnung der Landesbrandkasse für 1891 überwiesen, die einen Minderertrag von 32 % gegen das Vorjahr zu verzeichnen hat (Einnahmen 872 176 ℳ, Ausgaben 869,153 ℳ). Genehmigt wurde ein Gesetzentwurf, der dem Gerichtsvollzieher auch den Verkauf von Immobilien außerhalb des gerichtlichen Zwangsverfahrens gestattet. Ferner stimmte der Landtag einer Vorlage betreffs Gewährung von Beihülfen zu den Kosten der erstmaligen einmaligen Ausbildung der Fleischbeschauer zu. Schließlich wurden die Kosten für Verlegung der Geschäftsräume des Amtsgerichts zu Frankenhausen in das dortige Schloß, und die Kosten für den Umbau des für Zwecke der Landesheil- und Pflegeanstalt erworbenen ehemaligen Garnisonlazareths bewilligt.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Halle. 18. Nov. Hallesche Aktien-Bierbrauerei, Aktiengesellschaft zu Halle a. S. In der am 17. d. Mts. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde zunächst der Bericht des Vorstandes über die Geschäftslage erstattet. Danach sind 1000 hl Bier mehr verkauft als im Vorjahre, die Bilanz wurde genehmigt, desgleichen die Verwendung des Gewinnes nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths und die Entlastung ausgesprochen. Gemäß § 14 Abs. 3 wurde zum Schluß noch die Wahl des Aufsichtsraths vorgenommen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als gute bezeichnet, da Gerste billiger und der Bierboycott aufgehoben ist.

— Berlin, 17. November. Nach der „Nationalzeitung" waren der Reichsbank bis zum 12. November kleine Posten Gold zugeflossen. Es läßt sich erwarten, daß im Status vom 15. die Metallbestände keine ungewöhnliche Veränderung aufweisen werden. Die Anlagen in Wechseln und Lombarden hatten sich bis zum oben erwähnten Tage vermindert, ebenso die Giroguthaben.

— Rostiger Braunkohlenwerke. Nach dem Geschäftsbericht für 1891/92 vergrößerte sich die Kohlenförderung und der Verkauf sowie die Briquettherstellung, doch stehen den erhöhte Ausgaben für Rohstoffe und für Arbeiterwohlfahrtszwecke gegenüber. Das Mehrerträgniß aus Förderung und Fabrikation betrug 38 347 ℳ, die Verkaufspreise ergaben bei Kohlen einen Rückgang von 0,08 ℳ für das Hectoliter, bei Nebenprodukten einen solchen von 1 ℳ für 1000 Stück und bei Briquetts eine Preiserhöhung von 2 ℳ für 1000 Stück. Der Ueberschuß betrug 225 153 ℳ (195 645 ℳ) und wird wie folgt verwandt: Abschreibungen 100 644 ℳ (75 390 ℳ), Rücklage 6704 ℳ (6050 ℳ), Gewinnantheile 19 075 ℳ (17 208 ℳ), Dividende 104 091 ℳ = 6½ Proc. (6 Proc.), Unterstützungsbestand 3000 ℳ (1500 ℳ), Vortrag 638 ℳ (416 ℳ). Bei gleichen Preis- und Absatzverhältnissen ist im laufenden Jahr ebenfalls ein günstiges Ergebniß zu erwarten.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Brieg, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kultusminister verfügte, daß die Lehrer der aufgelösten Oberrealschule so lange volles Gehalt bekommen müßten, als sie ihren Wohnsitz in Brieg haben.

Leipzig, 18. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte hat gestern Abend 11 Uhr nach 2tägiger Verhandlung den Rechtsanwalt Stadthagen aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen und zwar wegen seiner z. Zt. ausgesprochener Weigerung, unter dem Landgerichtsdirektor Brausewetter eine Vertheidigung zu führen, ferner wegen politischer Agitationen gegen den höheren Richterstand und wegen einer Gebührenangelegenheit.

Pest, 18. November. Der König und der Thronfolger von Rumänien trafen gestern Abend gegen 8 Uhr hier ein, nahmen im Wartesaale das Souper ein und setzten bald nach 9 Uhr ihre Reise fort.

Rom, 18. November. (Eigener Drahtbericht). Der „Moniteur de Rome" erklärt, in russisch Polen sei nahezu die ganze Hierarchie in ihre ganzen Rechte wieder eingesetzt. Dank der unermüdlichen vatikanischen Politik sei eine völlige Aussöhnung der Polen mit Rußland zu erwarten. Niemand würde diesen Erfolg freudiger begrüßen als Frankreich.

Batu, 17. November. Der Großfürst-Thronfolger ist heute früh hier eingetroffen und hofft seine Reise nach Abaß-Tuman, wo sich gegenwärtig der Großfürst Georg Alexandrowitsch aufhält, Nachmittags fortzusetzen.

Madrid, 18. November. (Eig. Drahtbericht.) Der König und die Königin von Portugal sind gestern unter dem Jubel der Bevölkerung wieder nach Lissabon zurückgekehrt.

Schiffsbewegungen.

— Bremen, 17. Nov. (Norddeutscher Lloyd.) Der Schnelldampfer „Spree", am 8. November von New-York abgegangen, ist am 15 November 8½ Uhr Abends in Southampton angekommen und hat 10½ Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 377 Passagiere und volle Ladung. Der Schleppdampfer „Retter" ist am 16. November 7 Uhr Morgens mit dem Dampfer „Baltimore" im Schlepptau auf der Weser angekommen. Der Schnelldampfer „Elbe", am 5. Novbr. von Bremen und von Southampton abgegangen, ist am 16. November 7 Uhr Morgens in New-York angekommen. Der Postdampfer „Weser" hat am 16. November Mittags die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. Der Postdampfer „Ohio" hat am 16. November Mittags die Reise von Antwerpen nach Lissabon fortgesetzt. Der Postdampfer „Stuttgart" von Baltimore kommend, ist am 16. November 3 Uhr Nachmittags Prawle Point passirt. Der Schnelldampfer „Trave" ist am 15. November 3 Uhr Nachmittags von New-York via Southampton nach der Weser abgegangen. Der Reichspostdampfer „Hohenzollern" hat am 16. November 7 Uhr Morgens die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921118 1-18/fragment/page=0003

— Hamburg, 17. November. (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.) Die Postdampfer „Cherusia" von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 6 Uhr in New-York eingetroffen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 17. November. Der heutige Markt nahm von der Besserung der vorherigen Notirung um 1/2 Sch. Cts keine Notiz und verlief flottes und flau, so daß eine anhaltende kleine Preiserhöhung einem neu an Rückgange Platz machte. Weizen hatte recht lebhaften Handel, sowohl in prompter Ware, wie auch für die Lieferung behauptete seinen gestrigen Werth und für alle Termine Roggen war ab Bahn eben so schwach angeboten wie gesucht; auch für schwimmende Waare mangelte es an Angeboten, obwohl eine im Markte erwartete Zufuhr von neuerlichem Roggen 1 Mk. über November-Dezember eintreten konnte. Termine zeigten 0,5 Mk. über gestrigen Schlußpreise ein, erweiterte aber als auch Zufuhr bei Laufpreisfriedigen für eine Partie Ablieferungsscheine, eine Zufuhr heute genügt wurden. Die heutigen letzten Tagesnotirungen aus den Provinzen im Verein mit localen Mittheilungen machten denn auch bald wieder einem Preisrückgang Platz. Gerste hatte seine gestrigen Preise, um zu billigstem Preise gern genommen wurde. Hafer fand in loco bei flauem Angebote schwerfälligen Absatz zu 2 Mk. billigeren Preisen als gestern. Von Terminen zeigten nahe Sichten 1/2 Mk. Aprilsichten 1 Mk. Mai-Sichten 2 Mk. Sonnte sich gut behaupten. Mehl hat in den jetzt reichlich zugeführten Provinzmarken recht schwerfälligen Absatz, da der Preisermäßigung an vielen hiesigen Mühlen unbedingt mindestens Pfennigen folgen müssen, um Absatz zu erzielen, und so 10 Mk. billigere Mühlen nur nach dem heutigen Nachtrieb und der letzten Pariser Notiz besser und besser begeben. Spiritus hatte große Preisrückgänge, die sich nur in 40 Mk. niedriger und Preis-Ermäßigung bieten. Termine eröffnen heute mit um 20 Mk. niedriger.

Berlin, 17. November. Weizen mit Zufuhren von Inländischen per 1000 Kilogr. loco Mk. Termine wenig verändert, gestundet 100 Zentner, Kündigungspreis 75,75 Mk. bez. loco 144—156 Mk. nach Qualität, weiß 152 Mk. bez. Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per November-Dezember 155 bis 152,7 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Januar-Februar 1893 — Mk. bez., per April-Mai 162,25—159,5—155 Mk. bez., per Mai-Juni 156,75—156,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco etwas leichter, Termine matt, geschäftslos — Kündigungspreis 131—130 Mk. bez. loco 131—134 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128 Mk. bez., inländischer unter 131—135 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 129,25—129 Mk. bez., per November-Dezember 130—129,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Januar-Februar 1893 — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 137—136 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco Marker offerirt, grobe und feine 140—170 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 120—1 0 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine flau, gestundet 100 Zentner, Kündigungspreis 142,5 Mk. loco 140—142 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 Mk. bez., geschäftslos 146 Mk., pommerscher und preußischer mittel bis guter 141—14 Mk. bez., feiner 147—150 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 143 bis 144 Mk. bez., feiner 145—147 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 146,5—146 Mk. bez., per November-Dezember 144—145 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 147,25—147,5—146 Mk. bez.

Mais per 1000 Kilogr. loco Amerikanischer Weizen 140—150 Mk., Gerste 150—160 Mk., Hafer 135—140 Mk.

Magdeburg, 17. November. (Verdeckter Kriebeberg.) Landweizen 156—160 Mk., Weizenweizen —,— Mk. bez., glasiger englischer Weizen 140—145 Mk., Landroggen 144—149 Mk., inländischer —,— Mk. bez., Roggen 126—130 Mk., Chevalier-Gerste 158—172 Mk., Landgerste 148—155 Mk., Hafer 140—142 Mk. für 1000 Kilogr. — 20 Prozent, 17. November. Weizen per November 135,00 Mk., per November-Dezember 135,00 Mk., per April-Mai 145,00 Mk.

Stettin, 17. November. Weizen unverändert, loco 140—148, per diesen Monat 148,0 bez. per April-Mai 153,5 bez. — Roggen unverändert, loco 129—132, per November 132,75, per April-Mai 138,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 137—140.

Stettin, 17. November. Weizen loco 150—155, feiner loco 156—160, per November 150,50, per April-Mai 153,50. — Roggen loco 130—135, feiner loco 136—140, per November 134,90, per April-Mai 138,50. — Hafer loco 135—140.

Mainz, 17. November. Weizen per Januar 17,40 Gd., 17,67 Br. — Roggen per Januar 14,67 Gd., 14,89 Br. — Hafer per Januar 14,89 Gd., 15,12 Br.

Pest, 17. November. Weizen loco mäßig, am Frühjahr 7,46 Gd., 7,47 Br., per Herbst 7,54 Gd., 7,55 Br. — Hafer per Frühjahr 5,09 Gd., 5,10 Br.

Paris, 17. November. (Anfangspreise.) Weizen behauptet, per November 22,20, per Dezember 22,60, per Januar-April 22,90, per März-Juni 22,60. — Roggen ruhig, per November-April 14,50, per März-Juni 14,50.

Paris, 17. November. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 22,30, per Dezember 21,90, per Januar-April 22,10, per März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, per November 13,90, per März-Juni 14,70.

Antwerpen, 17. November. Weizen per November —, per März 174. — Roggen, per März 126, per Mai —.

Antwerpen, 17. November. Rohr. Weizen unverändert. — Roggen schwach. — Hafer ruhig. — Gerste träge.

New-York, 16. November. Rother Winterweizen loco 76¾. Getreidefracht 2½. Rother Weizen per November 76½, per Dezember 76¾, per Januar 78¼, per Mai 82½.

Zucker.

Magdeburger Preise.

1. Preise für geräffinirte Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	16. November.	17. November.
Brodraffinade I.	28,—— M.	28,—— M.
Blockraffinade I.	—,—— M.	—,—— M.
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75 28,25 M.
Gem. Melis I.	—,—— M.	26,50 —,— M.
Krystallzucker I.	—,—— M.	—,———,— M.
Prima-Gustmehl II.	29,—— M.	29,—— M.

Tendenz am 17. November: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	16. November.	17. November.
Krystallisirt Zucker	—,——— M.	—,——— M.
Korns. Rend. 92%	13,40—14,20 M.	14,40—14,60 M.
Korns. Rend. 88%	13,20 13,90 M.	13,80 13,90 M.
Nachpr. Rend. 75%	11,—— 11,90 M.	11,——12,—— M.

Tendenz am 17. November: Fest.

Termintypesetze, abzüglich Steuervergütung.

R. Nichtzucker 1. Produkt Basis 88 Procent. a. fest auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

frei an Bord Hamburg.

November —,— bez., 13,97 Br., 13,95 Gd.
Dezember 14,02 67 bez., 14,07 Br., 14,05 Gd.
Januar 14,25 bez., 14,27 Br., 14,26 Gd.
Januar-März 14,60 bez., 14,62 Br., 14,57 Gd.
Februar 14,40 bez., 14,40 Br., 14,37 Gd.
März 14,50 bez., 14,52 Br., 14,56 Gd.
April 14,60 bez., 14,62 Br., 14,67 Gd.
April-Mai 14,65 bez., 14,70 Br., 14,62 Gd.
Mai 14,70 bez., 14,72 Br., 14,67 Gd.
Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Hamburg, 17. November. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 13,92, per Dezember 14,00, per März 14,45, per Mai 14,67. Gd.

Paris, 17. November. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proz. ruhig, loco 38, à 38,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 40,50, per Dezember 40,87, per Januar-April 41,62, per März-Juni 42,12.

London, 17. November. (Telegramm.) 96 Prozent Java-Zucker loco 16 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 ruhig.

Kaffee.

Havre, 17. November (Telegramm von Leimann, Ziegler und Co.) Kaffee in Stimmung. Markt mit 20 Pfennig Preise.

Havre, 17. November. Terminpreise 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Leimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 48,2-, per März 47,25, per Mai 47,50. Per ampter.

Hamburg, 17. November. (Nachmittags.) Good average Santos per Dezember 75, per März 76, per Mai 75, per September 74. Lebhaft.

New-York, 16. November. (Telegramm.) Kaffee good ordinary 17.

New-York, 16. November. (Telegramm.) Kaffee fair Rio Nr. 7 low ordinary per Dezember 16,90, per Februar 16,60.

Petroleum.

Berlin, 17. November. Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gefündigt — kg. Kündigungspreis — Mk. Loco — bez. per diesen Monat — Mk. Durchschnittspreis — Mk.

Stettin, 17. November. Petroleum loco 19,10.

Bremen, 17. November. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 5,65 Br.

Antwerpen, 17. November. Raffinirtes Petroleum ruhig, Type weiß, loco 21 bez., 18 Br., per November — bez., 18 Br., per Dezember — bez., 18 Br., per Januar-April — bez., 18 Br. Schwach.

Hamburg, 17. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,45 Br. per Dezember 5,35 Br.

New-York, 16. November. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,90 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,85 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35 do. Pipeline Certificates per Dezember — Stetig.

Spiritus.

Berlin, 17. November. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe. Termine Flau. Gefündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 51,2 Blank. loco mit Faß —, per diesen Monat und per November-Dezember 51,3—51,2 bez., per Dezember-Januar 50,7 bez., per Januar-April 50,9 bez., per März-April 52,6 bez., per April-Mai 52,6 bez., per Mai-Juni 53—53,—, 52,8 bez., per Juli-August — bez.

Berlin, 16. November. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. für 100 Kilogramm ohne Faß an Brennerei 50—40 Mark. Branntwein 40 Proz. für 100 Kilogramm ohne Faß 40 Mk. Mark.

Stettin, 17. Nov. Spiritus loco behauptet, ohne 50 Mark Konsumsteuer —, mit 70 Mark Konsumsteuer 31,—, per November 30,50, per April-Mai 32,—.

Posen, 17. November. Spiritus loco ohne Faß (50er) 40,50 bo. loco ohne Faß (70er) 20,50, 20,50 Gd.

Breslau, 17. November. Spiritus per 100 Liter 100 Procent erst. 50 Mark Verbrauchsabgabe per November 40,40, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgabe per November 20,90, bo. bo. per November-Dezember 40,40, bo. per April-Mai 41,10.

Hamburg, 17. November. Spiritus loco fest, per November 21 Br., per November-Dezember 21 Br., per Dezember-Januar 21 Br., per April-Mai 21 Br.

Berlin, 17. November. Spiritus loco mit Verbrauchsabgabe per November —,—, per Dezember 47,10, per Januar-April 47,60, per März-August 47,80.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 17. November. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Höher. Gefündigt 50 Centner. Kündigungspreis 61,6 Mark, loco mit Faß —, per diesen Monat und per November 61,4 bez., per Dezember-Januar 59,9 —, per April-Mai 1893 59,6 51,3 bez., per Mai-Juni — bez.

Stettin, 17. November. Rüböl loco fest, per November 51,—, per April-Mai 54,50.

Köln, 17. November. Rüböl loco 56,—, per Mai 53,0.

Breslau, 17. November. Rüböl per November 52,—, per April-Mai 52,40.

Hamburg, 17. November. Rüböl (unverzollt) ist ausgeblieben.

Paris, 17. November. (Telegramm.) Rüböl fest, per November 59,25, per Dezember 59,75, per März-April 61,50.

Fettstoffe und Talgmittel.

Magdeburg, 17. November. Rohpflaster 13,5—13,75 Mark für 100 kg.

Hamburg, 17. November. Amerikanischer Pflanzenfett, deutsches, 46 Mk. für 100 kg. Cocosnußfuttern, deutsches, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatfuttern 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 150—165 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 15,0 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145 Mark für 1000 kg. Palmkernkuchen 15,0 Mark für 1000 kg.

Hamburg, 16. November. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: loco 9,80 Mark und Schiffen zu einzelnen Tecenda 9,85 Br. per Januar 9,80 Mark, Februar-März 9,95 Mark, ohne Anfrag und Umsatz. Tendenz: Fest.

London, 15. November. Chili-Salpeter 9 sh. 9—10 d. für gewöhnliche, 8 sh. 10 d. bis 9 sh. für gemischte Sorten.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 16. November. (Prd.-Priv.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 26—40 Mk. Speisebohnen weiße 20—5 Mk., weiße 20—40 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 17. Novbr. Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert. Termine fest. Gefündigt — Ctr. Kündigungspr. — Mk. loco 121—136 Mk. nach Qualität bez. per diesen Monat 121,25—121 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk., per Novbr.-Dezbr. — Mk. bez., per Dezember-Januar —, bez., per April-Mai bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 1,0 219 Mk. bez., Futterwaare 182—165 Mk. nach Qualität.

Wien, 16 November. Mais per November 5,16 Gd., 5,19 Br., per Mai-Juni 1893 5,18 Gd., 5,21 Br.

New-York, 16. November (Telegr.) Mais (New) per Okt., per Nov. —,— per Dezbr. 67½, per Januar 61½, per Mai 61¾.

Mehl.

Berlin, 17. November. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0, 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. — Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 18,—17,9 Mk. bez. Durchschnittspreis —,—, Mk., per Novbr.-Dez. 17,9—17,8 bez., per Dezember-Januar —,— bez., per Januar-Februar 1893 —,— bez., Hafer-März —,— bez., per April-Mai 18,—17,9 bez.

Magdeburg, 17. November. Weizenmehl Nr. 00 22,5—20,5 bez. Nr. 0 19,25—18,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18, 17,25 bez. bo. feine Marken No. 0 u. 1 18,75—17 bez., Nr. 0 1,5 Mk. über und No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

Paris, 17. November. Rohm. (Schlußbericht). Mehl matt, per Nov. 47,90, per Dezember 48,60, per Januar-April 48,80, per März-Juni 49,60.

New-York, 16. November. (Telegr.) Mehl 3,60.

Stärke. Kartoffelmehl.

Halle, 17. November. (Stärkepreise.) Lange Roggenstärke (Handbrusch) 2—2,50 Mk. der Centner. Maschinen-Stärke I. — Mk., Wiesenpapp 2,50—4,— Mark, Torstärke 2,50 Mk. der Centner, Kleeben 1,25.

Hamburg, 17. November. Kartoffelmehl 1,50—1,— Mk., Dem 7,50—8,25 Mk. per 100 Kg.

Berlin, 16. November. (Pol.-Prd.) Kartoffelmehl 4—4,50 Mk., Dem 5—8 Mk. 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

Nordhausen, 17. November. Landbutter 2,20 Mk. Schmutter 2,10—2,60 Mk. Eier 3,00—3,5, per 1 Schock 1,20—1,25 Mk. Eier Kilogr. Lebendgewicht 1,50—1,20 Mk.

Berlin, 16. November. (Pol.-Prd.) Rindfleisch von Mastvieh 1,00—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,0—1,20 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,00 Mk., Hammelfleisch 0,80—1,00 Mk., Butter 2,60—2,8 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—6,00 Mk.

Kartoffeln.

Nordhausen, 17. November. Kartoffeln 3,50 4,— Mk.

Berlin, 16. November. (Amtlich.) Zufuhr 1000 Kilogramm 4,00—6,— Mk.

Baumwoll- und Wolle.

Leipzig, 17. November. Notirungen v. Baumwoll auf Zeit. Fa Plata Centralbahn 30 Mar. 3/4 Mk. bo. bo. Buenos Ayres 3/4 Mk. bo. bo. Rosario 3/4 Mk. bo. bo. März-April 3,77 1/2 Mk. bo. bo. Mai 3,80 Mk. bo. bo. Juni 3,82 1/2 Mk. bo. bo. Juli 3,85 Mk. bo. bo. C Nos. Teg. Juni 3,82 1/2 Mk. bo. bo. März 3,80 Mk. bo. bo. April 3,77 1/2 Mark. bo. bo. Mai 3,80 Mk. bo. bo. Juni 3,82 1/2 Mk. bo. bo. Juli 3,85 Mk. bo. bo. C Nos. Teg. 3,80 Mk. bo. bo. März 3,77 1/2 Mark. bo. bo. April 3,80 Mk. bo. bo. Mai 3,82 1/2 Mk. bo. bo. Juni 3,85 Mk. bo. bo. C Nos. Teg. 3,82 1/2 Mk. bo. bo. März 3,80 Mk. bo. bo. April 3,82 1/2 Mark. bo. bo. Mai 3,85 Mk. bo. bo. C Nos. Teg. 3,85 Mk. bo. bo. März 3,82 1/2 Mk. bo. bo. April 3,85 Mk. bo. bo. Mai 3,87 1/2 Mk. bo. bo. C Nos. Teg. 3,87 1/2 Mk. bo. bo. März 3,85 Mk. bo. bo. April 3,87 1/2 Mk. bo. bo. Mai 3,90 Mk. Fest. Angebotener 13,0 Ballen.

Liverpool, 17. November. (Telegr.) (Anfangsbericht). Baumwolle. Umsatz 12000 B. Fest. Angebotener 13,0 B.

Liverpool, 17. November. Baumw. Baumwolle. Umsatz 12000 B. davon zur Spekulation und Export 3000 B. Stetigend.

Metalle.

Frankfurt a. M., 16. November. Feuchhaltiges Silber in Barren per Kgr. 115,70 Br., 113,70 Gd.

Breslau, 17. November. Zink: unsortirte Hüttenzinke Marke —,— bez., W.-G. Schlesischer Marke —,— bez.

Rotterdam, 17. November. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka 56½, Billiton 56½.

Amsterdam, 17. November. Banca-Zinn 56¾.

London, 17. November. Zinn (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Straits 91 Mk., Flat. Australia 95½ Mk.

London, 17. November. Blei span. 102½ Mk., engl. 103½ Mk., Zink 64 Mk.

London, 17. November. Kupfer 46 1/2 bo. per 3 Monat 47 1/2.

Glasgow, 17. November. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 41 sh. 9 d.

Glasgow, 17. November. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Newyork, 15. November. Zinn Straits 20,50 Dollars, Eisen Nr. 1 Southern — Dollars.

Viehmärkte

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 17. November 1892.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für: Schlachtgewicht				Lebendgewicht				Es wurden zu Markt getrieben	Es blieben unverkauft
	I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität	IV. Qualität	I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität	IV. Qualität		
116 Rinder, davon:									90	26
31 Ochsen	68	—	63	—	58	25	6			
6 Kalben	66	—	63	—	60	26	6			
52 Kühe	65	—	57	—	58	29	13			
27 Jungrinder	63	—	57	—	48	20	7			
593 Kälber	43	37	29	36	—	79	18			
205 Schafvieh	33	29	—	26	—	62	19			
666 Schweine, davon:						612	84			
(bei 20 kg. Tara)										
25 Landschweine . . .	63	—	51	—	58	—	74			
146 Mastschweine . . .	63	—	51	—	58	—	78			

Von Stück Schlachtvieh, Mastkälber die 45 Pfd.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Zuziehung berechnet.

Geschäftsgang 1, 2, 3, langsam, 4, flau.

Dresden, 17. November. (Original-Bericht der Nationalzeitung.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 13. bis 16 November 4 geschlossene. Leite schwere reine Schweine 57—58 Mk. Zuzug 20 Proz. schwere Mittelware 55—56 Mk., gute reichte Mittelware 53—54 Mk. Zuzug 25 Proz., geringere Mittelwaare 50—52 Mk. Zuzug 25 Proz., ganz geringe Mittelwaare 50—52 Mk. Zuzug 25 Proz. Sauen nach Qualität 47—53 Mk. Schwankende Tarae. Der Handel war lebhaft.

Leipzig, 16. November. (Central-Viehmarkt. Hornvieh und Kommelhammel heute vielfehlend. Leite holsteinische Rinder 60—63 Mk. Mittelmaare 53—56 Mk. geringere Waare 51—54 Mk. Leite holsteinische Schafe 55—56 Mk. Mittelwaare 50—54 Pfg. ordinäre Waare 40 4 Pfg. das Pfund. Schweinefleisch gut. Leite schwere Bacowschweine 49—50 Mk., leichere und Mittelwaare 54—48 Mk. Ferkel 16—5 und Läufer 48 54 Mk. Kälbermarkt lebhaft. Preis von 50—5 Pfg. das Pfund.

Schweinitz, 16. November. Zufuhr zum heutigen Rindviehmarkt 1100 Stück Ochsen 1. Qual. 62——— Mk. 2. Qual. 58—— Mk. Bullen 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kühe 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Fresser 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kälber 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Schafe 1. Qual. 48—50 Mk. 2. Qual. 42—44 Mk. Schweine 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 56—58 Mk. Ferkel 16—5 und Läufer 48 54 Mk. Kälbermarkt lebhaft. Preis von 50—5 Pfg. das Pfund.

Schweinitz, 16. November. Zufuhr zum heutigen Rindviehmarkt 1100 Stück Ochsen 1. Qual. 62—— Mk. 2. Qual. 58—— Mk. Bullen 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kühe 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Fresser 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kälber 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Schafe 1. Qual. 48—50 Mk. 2. Qual. 42—44 Mk. Schweine 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 56—58 Mk. Ferkel 16—5 und Läufer 48 54 Mk. Kälbermarkt lebhaft. Preis von 50—5 Pfg. das Pfund.

Schweinitz, 16. November. Zufuhr zum heutigen Rindviehmarkt 1100 Stück Ochsen 1. Qual. 62—— Mk. 2. Qual. 58—— Mk. Bullen 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kühe 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Fresser 1. Qual. 56—58 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Kälber 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 52—54 Mk. Schafe 1. Qual. 48—50 Mk. 2. Qual. 42—44 Mk. Schweine 1. Qual. 58—60 Mk. 2. Qual. 56—58 Mk. Ferkel 16—5 und Läufer 48 54 Mk. Kälbermarkt lebhaft. Preis von 50—5 Pfg. das Pfund.

Berliner Börse vom 17. Nov.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90 B
do. do.	3½	100 B
do. Zinsschein, 600 g	3	—
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90 B
do. do.	3½	100 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	107,00 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100 B
do. Prämien-Anleihe	3½	172,50 G
Berliner St.-Obligat. abgest.	3½	98,50 B
do. do. do. neue	3½	98,70 B
Berliner Stadt-Obligat.	4	102,50 B
Bremer Anleihe 85, 87, 88	3½	— —
do. 1890	3½	— —
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Hamburger St.-Rente	3½	97,40 G
do. St.-Anleihe 86	3	85,00 B
do. consol. 87	3½	97,00 G
do. do. 91	3½	97,00 G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,75 B
Meiner. Stadt-Anl. v. 1888	3½	98,50 B
Berliner	5	113,00 B
do.	4½	109,10 B
Rheinische Provinzial	4	106,20 B
Preußische Provinzial	3½	98,75 G
do. neue	3½	98,10 B
Pommersche Provinzial	4	— —
Sächsische Provinzial	3½	96,40 B
Schlesische Provinzial	4	— —
do.	3½	— —
Westfälische Provinzial	3½	96,75 G
Kur- und Neumärkische	4	102,75 G
Pommersche	4	102,10 B
Preußische	4	102,10 B
Sächsische	4	102,80 B
Schlesische	4	102,00 B
Dänische, 20 Thlr.-Loose		101,30 G
Chin.-Mind. Prämien-Anl.	5	100,60 B
Sächsische Rente	3	87,00 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	48, 60 B
do. do.	4	unsere
Chilen. Gold-Anleihe 1886	4½	99,20 B
Ägyptische Anleihe gar.	4	— —
do.	3	96,75 G
Griechische Anleihe v. 1881	5	64,80 G
do. conf. Gold-Rente	4	17,80 B
Italienische Rente	4	90,80 G
Oesterreich. Silberrente	4½	82,25 G
do. Papierrente	4½	82,75 B
do. Goldrente	4	97,70 G
do. 1860er Loose		125,40 G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	96,50 B
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1853	5	— —
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	96,60 G
do. St.-Anl. v. 1500 Thlr.	4	97,10 G
do. Nicolai-Obligat.	4	97,75 G
do. III. Orient-Anl.	5	— —
do. Prim.-Anl. v. 1864	3	146,80 G
do. do. 1866	3	138,60 G

Russ.-Engl. Bodencredit-Pfdbr.	4½	98,75 G
do. Cons.-Pfdbr. Russisch	5	87,60 G
Russische Noten	5	217,10 B
do. Staats-Obl. fund.	5	100,90 G
do. do. unmrkt.	4	96,70 G
Ung. Gold-Rente, 100 Kronen	4	— —
do. Gold-Rente	4	96,60 G
Serbische Rente v. 1884	5	76,20 G
do. do. 1885	5	76,20 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	1891	
Aachen-Mastricht	0	0	32,75 G
Altenburger	9	9	201 B
Baltische Lübecker Bahn	10	10	— —
Bergisch-Märkische	12	12	— —
Berlin-Anhalter	11	11	113,60 G
Berlin-Dresdener	0	0	97,80 G
Berlin-Görlitzer	0	0	37,50 G
Berlin-Hamburger	4	4	157,40 G
Berlin-Stettiner	13	4½	102,00 G
Bonn-Simpelon	4	—	— —
Braunschweigische	0	0	16,50 G
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	12	12	112,60 G
Breslau-Warnbrunner	1	1½	66,75 B
do. do. St.-Pr.	3	3	107,00 G
Chemnitz-Riesa	0	0	101,00 G
Oesterreich. Nordwestbahn	0	0	— —
do. St.-Prioritäten	5½	5½	97,20 G
Oesterreichische Staatsbahn	0	0	— —
Ostbahn	4	4½	41,10 B
Ostpreußische Südbahn	4	4	70,40 B
Rheinische do. St.-Pr.	5	5	109,80 G
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,3	128,25 B
do. Südwestbahn gar.	5	5	70,10 G
Saalbahn	0	0	22,75 B
do. St.-Pr.	0	0	92,00 G
Warschau-Wiener	18½	17½	— —
Tilsit-Insterburger	0	0	13,25 B
do. do. St.-Pr.	3	3	81,60 B
Weimarbahn	3	3	65,25 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,80 G
Berg.-Märk. III. A. u. B.	3½	98,75 B
do. IV.	3½	98,75 B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,60 G
Braunschweigische Bahn	4	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	101,60 B
Breslau-Warschauer Bahn	4	— —
Deutsch-Oesterreichische Bahn	4	96,75 B
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Mainz-Ludwigshafen. (Pfälzer.)	3	88,50 G
do. (Prior. 68 69 (gar.)	4	102,60 G
do. von 1874	4	102,50 G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,50 G
do. do.	3	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	98,10 G
Oberschlesische Lit. B.	3½	98,70 G
do. C.	3	96,70 G
Ostpreußische Südbahn	3½	103,10 G
do. Serie IV.	4½	— —
do.	4	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Gerstad	4	100,75 G
Wernigerode 1890	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,10 G
Dux-Bodenbach I.	4	— —
do. do. III. Gold	5	100,60 G
Dux-Prag Gold	5	108,60 G
Gal. Karl-Ludwigbah. gar.	4½	94,00 G
Kaiser-Ferdinrg Gold	4	99,10 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	90,00 G
do. do. von 1871	3	77,60 G
do. do. Erg.-Netz	3	77,60 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,00 G
do. do. Lit. B	5	90,10 G
Oesterreich. Gold	5	101,60 G
Oesterreich. Silberbahn	5	61,90 B
do. do.	5	104,00 B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,80 G
do. do. Gold	5	103,25 B bz B

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

Zinsen à 4% p. A. 1. 1., ungen. Reichsbank 4½ p. C.		
Anh.-Dessauer Landesbank	5½	117,10 G
Berliner Handels-Ges.	9½	173,50 B
Braunschw. Bank. Hypoth.	5½	136,30 B
Darmstädter Bank	9	131,40 G
Deutsche Bank	10	168,50 B
Deutsche Genossenschaft-Bank	7	116,00 G
Disconto-Gesellschaft	11	184,50 B
Dresdner Bank	10	142,25 B
Gothaer Privatbank	6½	5½ 127,50 G
do. junge 40% G.	6	3½ 86,00 B
Leipziger Bank	6½	6½ 92,70 G
do. Credit-Anstalt	12	9 161,00 B
Magdeburger Bankverein	6	6 115,00 B
Meininger do.	4	4 102,50 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5 97,75 B
Nationalbank f. D.	9	6½ 114,50 G
Oesterreich. Credit	10	6 83,4 —
Preuß. Bodencredit-Bank	7	7 127,40 G
do. Hypothekenb